

# DREI BÜCHER <sup>DES</sup> MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

**Barbara Beuys: Familienleben in Deutschland.** Neue Bilder aus der deutschen Vergangenheit. 518 Seiten, Ln., DM 38,-

**Utta Danella: Flutwelle.** Roman. 525 Seiten, Ln., DM 36,-

**Martin Walser: Das Schwanenhaus.** Roman. 233 Seiten, Ln., DM 25,-

## Geburtstage im Januar und Februar 1981

1. 1. Schachtmeister Fritz Arndt	60	5. 1. Gartenbaudirektor Karl Heinz Dohmen	60
1. 1. Bankdirektor i.R. Karl Josef Blied	79	6. 1. Pensionär Paul Reitz	83
1. 1. Rentner Peter de Bürger	82	8. 1. Direktor Dipl.-Ing. Hans Baedeker	75
1. 1. Pensionär Wilhelm Johann	80	8. 1. Polizeidirektor a.D. Walter May	75
1. 1. Mitgl. d. Vorstandes d. Commerzbank Armin Reckel	60	8. 1. Oberstleutnant a.D. Walter Vahldiek	60
1. 1. Fräser Jakob Röckrath	55	9. 1. Raumausstatter Willi Heurich	75
2. 1. Verw.-Direktor IHK Kurt Erich Frese	60	9. 1. Rentner August Wedemeier	75
2. 1. Pensionär Jupp Kampes	70	10. 1. Kaufmann Dr. Dr. Josef Galizdörfer	83
2. 1. Schauspieler/Texter/Komponist Bernd Königsfeld	84	11. 1. Gastronom Josef Waldmann	75
2. 1. Amtsrat Lothar Scherhag	50	12. 1. Ministerialrat a.D. Dr. Otto Karl Trahms	70
3. 1. Bankangestellter Horst Huege	60	14. 1. Elektromeister Erwin Meyer	50
3. 1. Kaufmann Rolf Zenker	50	16. 1. Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Dr. Heinz Detmer	55
4. 1. Kunsthändler Herbert Frahm	75	16. 1. Ministerpräsident NW Johannes Rau	50
4. 1. Verwaltungsdirektor Rolf Schieffer	55	16. 1. Handelsvertreter CDH Kurt Schneider	55
5. 1. Metzgermeister Günter Bulling	50		

# Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe

## Der interessanteste Autoladen der Welt

**VOLVO** Leyland

Alfa Romeo

**DATSUN**

**Jeep**

**ROLLS ROYCE**

**FERRARI**

**OPHEL**

**GM**

**SUZUKI**

**FIAT**

**LADA**

**JAGUAR**

**TRUMPER**

1000  
AUTOS  
NEU UND  
GEBRAUCHT

# AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1

2

elegante  
kleidung

**hettlage**

Düsseldorf · Immermannstraße 12



Obergärige  
Brauerei

Im  
Füchschen

Inh. Frau Johanna König  
Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

18. 1.	Rentner Willi Steinringer	81	25. 1.	Werbefachmann Franz Franken	70
19. 1.	Schriftsteller Artur Maria Schilling	80	27. 1.	Dachdeckermeister Fritz Dohmen	80
20. 1.	Reg.-Amtsrat a.D. Karl Igstadt	81	27. 1.	Geschäftsführer i.R. Albert Mielke	70
20. 1.	Musiklehrer Albert Müllender	75	27. 1.	Dipl.-Ingenieur Herbert Pontzen	86
20. 1.	Kaufmann Josef Tack	65	28. 1.	Bankkaufmann Hubert Becker	70
21. 1.	Dachdeckermeister Franz Josef Fieseler	55	28. 1.	Betriebsinspektor a.D. Bernhard Fiege	76
21. 1.	Polizeiobermeister u. Bildhauer Anatol Herzfeld	50	28. 1.	Kaufmann/Druckereibesitzer Heinz Hermes	60
24. 1.	Direktor i.R. Peter Conraths	78	28. 1.	Fabrikant Paul Theissen	80
24. 1.	Ingenieur Benno Hillenbrand	55	30. 1.	Kaufmann Hans Bernhard Bolten	65
24. 1.	Modellmacher Hermann Sommer	65	31. 1.	Architekt BDA Franz Gockel	76



**Bei Schäden  
an Blech + Lack  
besser gleich zum  
Karosserie-Fachbetrieb**

Die Abwicklung von Haftpflicht und  
Kaskoschäden übernehmen wir  
kostenlos

**Dinol-Rostschutz-Station Düsseldorf**

Wilhelm Kroll - Karosseriefabrik GmbH & Co KG  
Emmastr. 25 - 4000 Düsseldorf 1  
Fernruf Sa.-Nr. (02 11) 78 62 92

**FRITZ THEISSEN & Söhne**

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R . 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6



das erfrischt  
richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

1. 2.	Spediteur Klaus Kohrs	60
1. 2.	Direktor u. Ratsherr Anton Ulrich	60
2. 2.	Mitgl. d. Vorstandes Dtsch. Contigas Wolfgang Dotzenrath	55
2. 2.	Kaufmann Jochen Hake	65
3. 2.	Kaufmann Franz Berkenheier	80
3. 2.	Kaufmann Josef Witte	81
4. 2.	Vertreter Walter Rittershaus	50
6. 2.	Malermeister Josef Heinrich	50
7. 2.	Kaufmann Theo Höfken	55
8. 2.	Werbeberater Wilhelm Joisten	65
8. 2.	Verw.-Angestellter Peter Landen	55
10. 2.	Rechtsanwalt Heinrich Günnewig	83
10. 2.	Kaufmann Senator h.c. Eberhard Iglar	55
10. 2.	Rentner Gottfried Weiß	70

## *Chronik der Jonges*

### Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

#### **Jonges waren seekrank**

Tischgemeinschaft „Nix loss“ Gast der Marine Zurück von hoher See sind fünfzehn Düsseldorfer Jonges. Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Tischgemeinschaft „Nix loss“ hatte ihr Ehrenmitglied, der Hochschullehrer und Flottenarzt Prof. Hans Schadewaldt, einen Besuch im Marinestützpunkt Olpenitz vermittelt und eine Manöverfahrt auf dem Hochseeschlepper Norderney der deutschen Bundesmarine organisiert.

Kapitän B. von Rittern, der das Schiff aus dem 1. Versorgungsgeschwader befehligte, nahm die Landratten aus Düsseldorf nach einer kurzen Begrüßung gleich hart heran. Bei mehreren Seenotübungen lernten die Jonges richtiges Verhalten bei „Leck an

## **Autofahrer! – Anfänger!**

Nach 12 Monaten schadenfreiem Fahren von 175% auf 100%.  
In Deutschland nur bei der NECKURA: Die faire Versicherung.

**Generalagentur P. W. NEUMANN**

Derendorfer Straße 92 · Telefon 362018 · 4000 Düsseldorf 30 (Am Rochusmarkt)

Ihr Fachmann für individuellen Service

# harry scheller

GmbH + Co KG

**VERKAUF · SERVICE · ERSATZTEILE**

Am Nördlichen Zubringer Düsseldorf  
Ausfahrt Ratingen · BOSCHSTRASSE 3  
RATINGEN · TELEFON (630)

## 42042



Backbord", „Brand auf dem Vorderschiff", „Mann über Bord", und auch ein ABC-Alarm fehlte nicht. Daß dabei gestandene Mannsbilder seekrank wurden, darf nicht wundern. Zur Stärkung gab es aber zum Mittagessen als traditionelles Gericht „Labskaus", wobei die Jonges zunächst mißtrauisch, dann aber kräftig zulagten.

Dankbar zeigten sich dann die Botschafter Düsseldorfs nach der Rückkehr in den Hafen. So überreichten sie Kapitän von Rittern einen Zinnteller mit dem Wappen der Stadt, die Jonges-Krawatte; für die Mannschaft gab es 35 kleine goldene Radschläger und ein Service zur Anfertigung von Samtkragen – einschließlich der dazu benötigten Spirituosen, versteht sich. Für die ungestörte Rückfahrt nach Düsseldorf sorgte dann ein Kölner Schlafwagenschaffner, der die Jonges gleich an ihrem heimischen Dialekt erkannt und in sein Herz geschlossen hatte.

rm  
(Rheinische Post)

4. November

Der Bericht über die Versammlung mit der Abstimmung über den Brunnenentwurf des Bildhauers Karl Heinz Klein und der Wahl des neuen Schatzmeisters Georg Janik vom 4. November 1980 ist bereits im Dezemberheft 1980 veröffentlicht worden.

18. November

Der Alt-Bundespräsident ließ grüßen  
**Jonges in Dur und Moll**

Ehrenmitglied Scheel ließ schön grüßen und versprach schriftlich, das nächste Mal in Persona zur Stelle zu sein: Aber auch ohne den prominenten Jong hatte der Abend, den der Heimatverein Düsseldorf Jonges seinen Ehrenmitgliedern widmete, großes Format. Und daß mit Musik alles besser geht, merkten die Jonges schnell: Bei der Tischgemeinschaft „Die Hechte" hatte eine blonde Dame Platz genommen, angesichts derer Präsident Raths glaubhaft bedauerte, daß keine Blumen zur Hand waren. Frau Orlinski war allerdings weniger der Jonges wegen in den Schloßer-Saal gekommen, sondern ihrem Mann zuliebe und in diesem Zusammenhang der Musik wegen; denn Prof. Heinz B. Orlinski hob an diesem Abend mit dem Collegium musicum der Universität die von ihm komponierte Ballettsuite „Alt Düsseldorf" aus der Taufe, eine sehr schöne Komposition, bei der das Jongeslied in Dur und Moll in immer neuen Rhythmen zwischen Kontrabaß und erster Geige pendelt. Das hat es bisher noch nirgends op der schönen Welt jejove.

Weil Baas Raths selber Ehrenmitglied seines Vereins ist, machte Vizepräsident Richter Monschau die Honneurs. Sehr prägnant würdigte er die anwesen-

*„Der Herr“*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

**BRUNO SEGRODNIK** GmbH u. Co. KG.

Tiefbau – Kanalbau  
Büro: Fleher Straße 161, 4000 Düsseldorf, Telefon 33 32 14

Außerdem genau richtig für Sie:

**Ferienmietwohnungen in der Eifel  
mit Schwimmbad im Hause.**

Erholungsgebiet Wehebachtal –  
Telefon (02409) 610

*Probst*

● Glas, Porzellan                      ● Kristall, Metallwaren  
● Bestecke                                ● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-  
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

**DRESCHER**  
**SANITÄTSHÄUSER**

Johannes Drescher KG

Klosterstraße 22 · 4000 Düsseldorf

Fernruf (02 11)\*35 1001

Filiale: Graf-Adolf-Str. 102 · Fernruf (02 11) 35 6194

## Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie es uns bringen, um zu sparen, oder es sich holen, als Kredit.

Wir, die Commerzbank, wollen Ihnen das Leben angenehmer machen.

Nutzen Sie die Vorteile, die wir Ihnen als große Bank mit einem umfassenden Service bieten.



**Commerzbank. Die Bank an Ihrer Seite.**

**COMMERZBANK** 

den Ehrenmitglieder. In seiner Festansprache schlug Prof. Schadewaldt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft, vom weisen Salomo, Solon und Seneca zu den Jonges, wobei er eine Standortbestimmung der Jonges gab: „Wir sind weder ein reaktionärer noch ein revolutionärer Verein!“ H. A. (Westdeutsche Zeitung)

Museums-Chef Dr. Göres sprach vor den Jonges **Alles schon mal dagewesen...**

Zwischen „Goethe-Zeit und Gegenwart“

Blauer Frack mit gelben Hosen und Blue Jeans, Bildungsmühen um einen Hirtenbuben und der Ruf nach Chancengleichheit: Nach ein paar knappen Anmerkungen über Goethes Düsseldorf-Besuche

Aus unserem Liefer- und Montageprogramm bieten wir zum aktuellen Thema Modernisierung - Sanierung - Werterhaltung besonders an:  
Boden- und Stufenbeläge, Fassadenverkleidungen, Fensterbänke aus

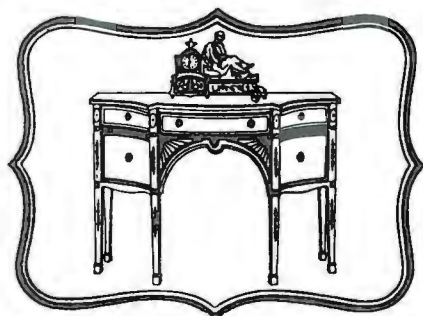
**Marmor · Schiefer · Granit · Basalt**

individuelle, kreative und erstklassige Leistungen unserer Werkstatt überzeugen Sie bei der Herstellung von Tisch- und Waschtischplatten - Kaminverkleidungen

**Büschges & Wetzig**

seit 1920

Gneisenastr. 55-59, 4000 Düsseldorf, Tel. 48 70 70



 **Raum-**  
**ausstattung**  
TAPETEN Eigener Parkplatz  
**Pieper**

Tapeten, Dekorationen,  
Lampen, Orientteppiche,  
Stilmöbel, Bodenbeläge.  
Nach erfolgtem Umbau  
in neuen und erweiter-  
ten Ausstellungs- und  
Verkaufsräumen.

4000 Düsseldorf  
Ringelsweide 14-16  
Tel. Sa.-Nr. 341008

*Heinz Schleutermann*

**Bauschlosserei**

**Schaufensteranlagen**

**Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64**

# ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf

Linienstr. 64-70 Tel. (0211) 780291

Mettmann

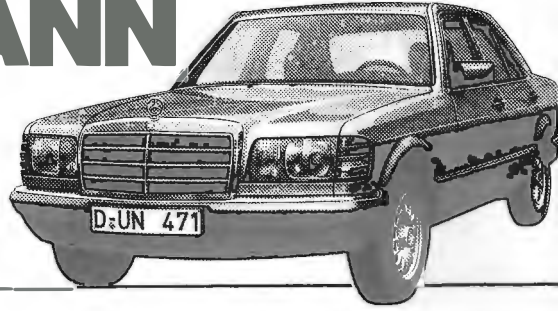
Hilden

Seibelstr. 30

Niedenstr. 137

Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

## Verkauf Kundendienst



(1774 bis 1792) und über Düsseldorf, die dieser gekannt hat, kam Dr. Göres, der Direktor des im kommenden Sommer 25 Jahre alt werdenden Goethe-Museums, beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges schnell zu seinem Thema: „Goethe-Zeit und Gegenwart“, und der Gelehrte wartete mit geradezu verblüffenden Übereinstimmungen auf.

Von den jungen Leuten der Werther-Zeit ausgehend, zitierte er aus dem Roman des DDR-Autors Plendorf „Die Leiden des jungen W.“. Jeans bedeuteten kein Kleidungsstück, sondern eine Einstellung, eine Gesinnung. Damals wie heute innere Emigration,

Subjektivismus, Protest gegen die bestehenden Verhältnisse, der Wunsch nach absoluten Entscheidungen, Ablehnung aller Relativierungen, die als unmoralisch angesehen wurden und werden. Und der Wertherschen Todessehnsucht stehe heute die Flucht in die Drogen-Szene gegenüber. So bestürzend einmalig wie die junge Generation sich heute einschätze, sei sie also nicht.

Das gelte auch für die Bildungspolitik. Goethe habe dem Jungen, 12, aus den Schweizer Zentralalpen, der mitsamt seinem Spitz „Hänsli“ bei ihm (dem Hundefeind) in Weimar eintrudelte, nach Vermitt-

**Köln hat seinen Dom  
Düsseldorf hat die Schneider-Wibbel-Stuben**



**„Ich koche SELBST“**

ROLAND SCHWOERER

RESTAURANT

## Schneider Wibbel Stuben

4000 Düsseldorf-Altstadt Schneider-Wibbel-Gasse Tel. 80000




---

 DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«
 

---

## Allen Gewalten zum Trotz...

So will sich Düsseldorf, so wollen sich die Düsseldorfer Jonges auch im neuen Jahr gegen jegliche Unbill behaupten. Die Ruinen der Kaiserswerther Pfalz, auch zerstört noch „ein Wunderwerk an Stärke und Schönheit“, sollen Ansporn und Leitbild sein. Denn 1981 feiert Kaiserswerth, und damit auch Düsseldorf, Jubiläum: 800 Jahre Kaiserswerth.  
(Foto-Gräf auch Seite 3)



# DAS TOR

## Inhalt

<i>Hannibal</i> 1981	2
Düsseldorfer Fundamente	3
<i>Winfried Lierenfeld</i>	
Clausewitz in Düsseldorf	7
Ein dritter „Forestier“	8
Witz und Menschenliebe	9
<i>Gerda Kaltwasser</i>	
Haus des Freiherrn wird restauriert	10
Homo aviaticus rheno- westphaliensis	12
„Füttere mich“ – Aus der Feder von Alla Pfeffer	13
Auf Neuseeländisch: The Ko	13
Der „Tor“-Hüter	14
Heine-Tage 1981	15
Brown verläßt Düsseldorf	15
Tore und Türme am Niederrhein	15
Unsere Verstorbenen	15
<i>Carl Vossen</i>	
Düsseldorfer Straße in Berlin	16
Stationen	17
Pressespiegel	18
Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“	19
<i>Hans Nüsser</i>	
Wohnungsnot en de Altstadt domols!	20
<i>Walter Erdmann</i>	
Zeitgrenze	20

**Das Tor** – Düsseldorfer Heimatblätter. **Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1. Ruf 37 32 35, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31. Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Commerzbank Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Bankhaus Schliep & Co. Düsseldorf 837 005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt Düsseldorf 1342/029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501.

**Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 37 7001. **Satz:** alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal

1981

Noch verbirgst Du Aug'  
und Stirn  
und Hände.  
Verhüllst Dein  
uns noch unbekanntes  
Wesen.  
Doch weil  
der größte Teil  
der Untertanen  
gedankenlos  
und satt  
und müde ist,  
diese Bitte hier  
an Dich:  
Bring uns  
neue Ordner  
und Gestalter  
in das  
alt gewordene Haus,  
stelle  
auf die Bühnen  
aller Staaten  
Frauen,  
Männer,  
die unser Schiff,  
das leck geworden,  
endlich überholen.  
Zu lange schon  
hat man die Welt  
mit hohler Rede  
und verlogener List  
gefüttert.

# Düsseldorfer Fundamente

Mit Kaiserswerth verbunden

## Große Gestalten deutscher Geschichte

Der heilige Suitbertus, stets mit einem Stern dargestellt, der erste rechtsrheinische Heilige, Missionar aus England und Bischof am Niederrhein und im Bergischen Land; gestorben 713. Heilig gesprochen in seiner Grabeskirche durch Papst Leo III. in Gegenwart von Karl dem Großen. Die Gebeine des Heiligen ruhen in einem kostbaren Schrein, dem letzten aus der Schule des Nikolaus von Verdun (Abb. unten links; Stich um 1800).

Kaiser Friedrich Barbarossa verlegte 1174 den Zoll von Thiel nach Kaiserswerth, um die Mittel für den Ausbau der Burg zu einer Kaiserpfalz bereitstellen zu können. Barbarossa verlieh der Stadt ein Siegel mit dem doppelköpfigen Adler des Deutschen Kaisers. Früher begrüßte das Stadtwappen den Besucher von einem Haus an der Klemensbrücke. Es wurde im Kriege zerstört. Ob sich niemand bereitfindet, das Wappen erneut am Stadttor anzubringen? (Siehe: Abbildung Seite 6)

Theodor Fliedner (Abb. unten rechts) wurde mit 22 Jahren zum evangelischen Pfarrer an die kleine Gemeinde Kaiserswerth berufen. 1836 gründete er in Kaiserswerth ein evangelisches Krankenhaus, das sich zum weltumspannenden sozialen Hilfswerk der Diakonissenanstalt, seit 1964 Diakoniewerk, ausweitete. In der Kaiserswerther Generalkonferenz sind alle Anstalten der ganzen Welt vereinigt. 1864 ist Fliedner gestorben. Er ruht auf dem Anstaltsfriedhof zwischen Klemensplatz und Fronberg.

Florence Nightingale (1820–1910) – Abb. links – war seine bedeutendste Schülerin. Als Lady mit der Lampe im Lazarett zu Skutari ist sie in die Geschichte eingegangen.





Abb. oben: Eines der schönsten niederrheinischen Barockhäuser am Kaiserswerther Markt. Vermutlich seit 1733 von einem Schiffer oder Zolleinnehmer bewohnt, zeigt es mit Recht als Hauswappen ein „Schiffchen“. – Abb. unten: Vom Kaiserswerther Markt ein Katzensprung in die Straße Am Mühlenturm (rechts), und wir entdecken einen prachtvollen Giebel. Das Haus, 1667 erbaut, hat die Belagerung von 1702 überstanden. Der Besitzer hat sein Heim liebevoll gepflegt.





Das Schaustück im Fliednermuseum: eine ägyptische Mumie, die Fliedner von seinen Reisen als Anschauungsmaterial für seine Schulen mitgebracht hatte, als er die Diakonissen-Niederlassungen in aller Welt besuchte (Foto: Diakoniewerk) – Der kostbare Schrein der Kaiserswerther Basilika mit den Gebeinen des heiligen Suitbertus (Foto: Landesbildstelle)





Fliedner landete 1822 mit dem Nachen vom Oberrhein kommend, mit seinen Geschwistern in Kaiserswerth. – Oben links: Das Kaiserswerther Wappen.

Abb. links: Der Menhir (großer Stein), ein keltischer Opferstein, das älteste Kulturdenkmal am Niederrhein. – Abb. rechts: Ein romantisches Haus, eines der ältesten Baudenkmäler im Geviert des Marienkrankenhauses am Suitbertus-Stiftsplatz. Ob es gelingt, es in diesem Jahr freizulegen? (Foto-Gräff)



# Clausewitz in Düsseldorf

Im „Clausewitz-Jahr“ 1980 hat man in aller Welt des 200. Geburtstages des preußischen Generals und Philosophen gedacht. Auch Düsseldorf hätte Grund, sich besonders an Carl von Clausewitz zu erinnern. In allen Clausewitzbiographien werden seine engen Beziehungen zum Rheinland erwähnt. Meist bezieht sich dies aber nur auf Clausewitz' Aufenthalt in Koblenz von Ende 1815 bis 1818. Er war damals Generalstabschef des preußischen Rheinkommandos unter dem Oberbefehl des späteren Feldmarschalls von Gneisenau. Bereits viel früher datieren die Beziehungen von Clausewitz und seiner Frau Marie, einer geborenen Gräfin Brühl zu Düsseldorf.

Carl von Clausewitz hatte im Frühjahr 1812 seinen Abschied von der preußischen Armee genommen und war in russische Dienste getreten, weil er nach dem kurz zuvor geschlossenen Bündnisvertrag zwischen Preußen und Frankreich im Falle eines Krieges nicht unter Napoleon dienen wollte. Er machte den Krieg von 1812 auf russischer Seite als Oberst mit und war während der Befreiungskriege 1813–1814 Stabschef der Russisch-Deutschen Legion, einer Freiwilligentruppe aus kriegsgefangenen und übergetretenen Soldaten aller deutschen Länder, die an Napoleons Feldzug gegen Rußland beteiligt waren. Die Russisch-Deutsche Legion hat bis 1814 in Norddeutschland gegen Franzosen und Dänen gekämpft und gehörte dem Armeekorps des russischen Generals Wallmoden an.

Ende Februar 1814, als die alliierten Armeen längst in Frankreich standen, wurde das Korps Wallmoden nach Münster verlegt und dann nach Antwerpen in Marsch gesetzt. Während dieser Verlegung hat sich Clausewitz auch kurze Zeit in Düsseldorf aufgehalten. In den Clausewitzbiographien von Schwartz und Ritter von Schramm ist ein Brief erwähnt, den er am 15. März 1814 aus Düsseldorf an seine Gattin richtete. In diesem Brief bezweifelt Clausewitz ein baldiges Ende des Krieges. Aber schon am 31. März zogen die Alliierten in Paris ein, und sechs Tage später dankte Napoleon ab.



Carl von Clausewitz

Clausewitz erhielt in Belgien Besuch von seiner Gattin. Das Ehepaar hat dort einige Monate verbracht, bis Clausewitz mit der Russisch-Deutschen Legion im Juli 1814 nach Bonn zum III. preußischen Armeekorps versetzt wurde. Im April erst war er wieder in die preußische Armee übernommen worden. König Friedrich Wilhelm II. von Preußen nahm es dem hochverdienten Offizier lange Zeit übel, daß er 1812 in russische Dienste getreten war, ja Clausewitz entging 1813 deswegen nur knapp einem Gerichtsverfahren.

Nach Napoleons Rückkehr von Elba im März 1815 und dem erneuten Beginn des Krieges zwischen den Alliierten und Frankreich, ging Clausewitz als Generalstabschef des III. Armeekorps in Blüchers Armee wieder nach Belgien. Seine Gattin begab sich damals nach Düsseldorf, wo sie gemeinsam mit ihrer Freundin, der Gräfin Dohna, einer Tochter des Generals Scharnhorst, Verwundete in den Lazaretten pflegte. Nach der Schlacht von Waterloo (18. Juni 1815), an der Clausewitz' Korps nicht teilnahm, schrieb Clausewitz am

21. Juni seiner Gattin nach Düsseldorf: „Unter diesen Umständen bleib ja am Rhein; die Sache kann nicht mehr lange dauern.“

Leider gibt es bisher keine näheren Informationen über die Tätigkeit der Marie von Clausewitz in Düsseldorf. Im Briefwechsel des Ehepaars steht gar nichts darüber. Der einzige Hinweis befindet sich in den Memoiren einer Adelligen, Helmina von Chezy. Sie schreibt: „Ich besuchte auch die Frau von Clausewitz und ihre Freundin, die Gräfin Dohna, Scharnhorsts Tochter. Beide feurige Wohltäterinnen der Verwundeten und Kranken. Auch Hofrat Dr. Bischoff lernte ich kennen. Nie werde ich das geliebte Düsseldorf vergessen.“ („Unvergessenes. Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Helmina von Chezy. Von ihr selbst erzählt.“ Teil II, Seite 127.) Dieses Zitat ist in der Clausewitzbiographie von Schwartz erwähnt. Es wäre eine verdienstvolle Aufgabe für Heimatforscher, noch mehr über den Aufenthalt der Clausewitz' in Düsseldorf ausfindig zu machen.

Winfried Lierenfeld

## Ein dritter „Forestier“

### Ein Poet unserer Tage

Eigentlich schade. Sowas hat es nicht mehr gegeben. Eine literarische Bombe. Man muß sich das einmal vorstellen: Ein schmales Gedichtbändchen erlebt innerhalb von drei Jahren 7 Auflagen. Über 18000 Exemplare wurden in dieser kurzen Zeit verkauft. Das war der absolute Nachkriegs-Rekord. Und ich glaube, das blieb auch so bis heute. Die Bombe ging nämlich 1955 hoch – und dann hörte man bald gar nichts mehr von George Forestier, der doch so viel Wirbel auf der literarischen Szene gemacht hatte!

Es begann am 4. März 1952. An diesem Tage fand der Düsseldorfer Verleger Dr. Peter Diederichs 18 Gedichte in seiner Post von einem Autor, dessen Name bisher völlig unbekannt

war: George Forestier. Den Gedichten lag ein Brief von einem gewissen Dr. Leucht bei, der nähere Auskunft über den Gedichteschreiber gab: „George Forestier wurde am 13. Januar 1921 in Roufach (Elsaß) geboren, studierte in Straßburg und Paris und nahm als Freiwilliger am Ostfeldzug teil. Nach seiner Verurteilung als Kollaborateur hielt er sich einige Zeit unter fremden Namen in Marseille auf, um denn als Freiwilliger nach Indochina zu gehen. Seit den Kämpfen um den Song-Woi im November vergangenen Jahres ist er vermißt...“

Man muß zugeben, da ist eine Menge drin. Niemand hätte sich eingestanden, daß es diese Story war, die zum Kauf der Gedichte lockte. – Als aber rauskam, daß die Geschichte nicht stimmte, daß es diesen George Forestier, diesen Kriegsfreiwilligen und Fremdenlegionär, gar nicht gab, war Schluß mit dem großen Erfolg.

Waren seine Gedichte nun plötzlich nicht mehr gut?

Das Gedichtbändchen hieß: ‚Ich schreibe mein Herz in den Staub der Straße.‘ – Ihm war noch ein zweites gefolgt – ‚Stark wie der Tod ist die Nacht – ist die Liebe‘ – davon wurden 8000 abgesetzt bis zu dem Augenblick als offenbar wurde, daß ein Mitarbeiter des Eugen Diederichs-Verlages den George Forestier erfunden hatte, und daß er über jenen Dr. Leucht seine eigenen Gedichte in den Verlag geschmuggelt hatte, in dem er arbeitet.

Nun kann man rätseln, wo die eigentliche dichterische Leistung lag – in den Gedichten – oder im Ersinnen der ‚Forestier-Story‘. Immerhin hatten die Gedichte Karl Emmerich Krämers – so heißt der Dichter wirklich – immerhin hatten diese Gedichte bewirkt, daß man wieder Lyrik las. Auch Lyrik von unbekannteren Autoren. An der Spitze blieben allerdings bis die falsche Lebensgeschichte aufflog, die bittersüßen Gedichte mit dem ordentlichen Schuß Europa, die Gedichte George Forestiers.

Jetzt ist ein dritter Band Forestiergedichte im Verlag Gilles und Franke, Duisburg, erschienen: „Dein Gesicht verläßt mich nicht“. Zwei Gedichte sollen folgen.

Da war kein Zeichen  
an der Wand  
und kein Signal  
am Himmel.

Sprich nicht von Schuld.  
Schlag nicht  
die Hände vors Gesicht.

Der Zweifel  
hinter unserer Stirn  
macht das Tier in uns  
unsterblich.

## Teil unseres Lebens

Geh leicht von hier,  
geh ohne Schuh.

Hier am Grab  
ist nichts mehr  
zu sagen.

Wer beten kann,  
bete.

Wir nehmen Abschied  
von einem Leben,  
das Teil  
unseres Lebens war.

Forestier

## Witz und Menschenliebe

### Zum 175. Geburtstag von „Pastor Jääsch“

Friedrich Eduard Gerst wäre am Montag, 17. November, 175 Jahre alt geworden – bekannt ist er freilich in Düsseldorf unter dem Namen „Pastor Jääsch“. Der populäre Geistliche, der als Gefängnisseelsorger von 1841 bis 1867 in der alten Arrestanstalt an Damm- und Schulstraße wirkte, war ein echtes Kind der Düsseldorfer Altstadt. Hier kam er 1805 als Sohn eines Fuhrmanns zur Welt. Nach einer Tischlerlehre entschloß er sich als Zwanzigjähriger zum Theologiestudium.

In den Gassen und Kneipen der Altstadt galt „Pastor Jääsch“ als „Original“ – er war eine urwüchsige Persönlichkeit, der sich bei den Insassen seines „Strafhotels“ mit Humor Respekt zu verschaffen wußte. Auch von der Kanzel in St. Lambertus pflegte „Jääsch“ seine Predigten stets auf Platt zu halten. Zahlreiche Anekdoten sind von ihm überliefert. So soll „Jääsch“ einmal einem Delinquenten, den er auf dem Weg zum Schafott begleitete und der sich bei ihm über das Regenwetter beklagte,

geantwortet haben, es gebe doch ausgleichende Gerechtigkeit: „Ech muß en däm Wähler no Hus jon; Du äwwer kans he bliewe.“

Bei allem Witz aber war „Jääschs“ Wirken doch auch geprägt von tiefer Menschenliebe. Wegen seiner rauhbeinigen – und oft wohl auch feuchtfrohlichen – Art haben ihn manche Zeitgenossen zwar gelegentlich bei der kirchlichen Obrigkeit angeschwärzt; doch auch da konnte sich „Jääsch“ stets mit Selbstbewußtsein und Schlagfertigkeit „reinwaschen“. Freundschaftliche Kontakte pflegte er auch zu Künstlerkreisen.

Nach schwerer Krankheit starb „Pastor Jääsch“ am 11. September 1867 im Krankenhaus der Karmelitessen. Der Pastor-Jääsch-Weg zwischen Schul- und Akademiestraße ist nach ihm benannt worden.

## Sonderausgabe 1981

„Turf und Tennis in Grafenberg“ soll in der Mai-Ausgabe erscheinen und die Bedeutung des Rennsportes, vor allem aber des „weißen Sportes“ für Düsseldorf unterstreichen.

Für 1700 Reichstaler  
Grundbesitz erworben

## Haus des Freiherrn wird restauriert

Erbengemeinschaft folgte  
Dr. Spohrs Anregungen

In einem vielbeachteten Vortrag im Mai dieses Jahres hatte sich Dr. Edmund Spohr, Vorstandsmitglied des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“, im Mai vor seinen Vereinsfreunden für den Auftrag des Vereins eingesetzt, das Bild der Altstadt zu erhalten und zu verbessern. Schneller als zunächst zu erwarten sind den Aufrufen Taten gefolgt.

Die beiden Häuser Altstadt 10 und 12, gleich neben dem Theresienhospital und gegenüber dem Brauereiausshank Schlösser, wo die Jonges ihr Vereinsheim haben, wurden vorbildlich restauriert. Jetzt ist das große Eckhaus an der Ursulinenstraße, Altstadt 14, eingerüstet. Im Einvernehmen mit der Brauerei Frankenheim, die die Gastsätte „Kreuzherrenecke“ bewirtschaftet, soll dafür gesorgt werden, daß in Zukunft an der Fassade alles „stimmt“, die Reklame eingeschlossen.

Eigentümer der Häuser ist die Erbengemeinschaft van der Wipfel. Ihr Vertreter, Regiergungsdirektor a.D. Hans-Georg Scheel, hat mit

dem Architekten Dr. Spohr bereitwillig zusammengearbeitet und die mit der städtischen Denkmalpflege erarbeiteten Vorschläge angenommen.

Das Haus Nummer 14 hat eine interessante Geschichte. Es hatte, so berichtet Dr. Spohr, dem Freiherrn Johann Bertram von Scheidt gehört, den man Weschpfennig nannte. Aber der hatte es am 1. Februar 1626 von der Witwe des Licentiaten Adolph Steinhaus, Johanna Staut, für 1700 Reichstaler erworben, um für seine Familie einen Stadtsitz einzurichten. Über dem Eingang, der früher ein Torweg war, findet sich noch das Wappen des Freiherrn und seiner Frau, einer geborenen Tengnagel, mit der Jahresangabe 1627. Aus jener Zeit stammt auch eine kunstgeschichtlich wichtige Decke im Erdgeschoß. Bei der Kunst- und Gewerbeausstellung in Düsseldorf 1880 gehörte eine Nachbildung der Decke sogar zu den vielbewunderten Ausstellungsstücken.

Die Aufmerksamkeit dafür wird nun wieder neu geweckt. Sehr wahrscheinlich, daß es bei Restaurierungsarbeiten in der Altstadt noch viel zu entdecken gibt. Gerda Kaltwasser  
(Rheinische Post)

Die Fassadenrestaurierung der Häuser Altstadt 10, 12, und 14 ist fertiggestellt.

Im Einvernehmen mit der Brauerei Frankenheim, die die Kreuzherrenecke bewirtschaftet, und der Brauerei Schlösser, Lieferant der Pizzeria, konnte Einigkeit über die Neugestaltung der Reklame erzielt werden. An der Seite der Ursulinengasse wird ganz auf eine Reklame verzichtet, damit der Kandelaber im Straßenraum voll zur Geltung kommt. Die Ecke wird dafür durch einen kunstgeschmiedeten Ausleger, der abends angestrahlt wird, geziert. Der historische Wappenstein von 1627 wird heraldisch getreu in Farbe neu gefaßt. Inzwischen ist mit weiteren Restaurierungen auf der Ratinger Straße begonnen worden. Das älteste Rathaus, „Haus zum Schwarzen Einhorn“, Ratinger Straße 6, erhält eine neue Farbgebung.

Der Arbeitskreis Innenstadt der Düsseldorfer Jonges hat bei allen Planungen tatkräftig mitgearbeitet.

Hans Bahrs

### Sieh, ein Jahr will werden

Wenn ein Jahr will scheiden,  
Kehre in dich ein.

Laß dein Herz entkleiden.

Blicke tief hinein.

Sieh, ein Jahr will werden.

Schenk ihm deine Kraft.

Nichts kann dir gefährden  
Deine Wanderschaft.



Die erneuerten Giebel an der Straße Altstadt und zwei reizvolle Wappen über der Haustür



# Homo aviaticus rheno-westphaliensis

So denken 14000 Fluggäste  
Typischer Fluggast:  
Düsseldorfer im Alter von  
30 bis 40 Jahren

Der „homo aviaticus rheno-westphaliensis“, der typische Düsseldorfer Fluggast, nimmt nach Auswertung des umfangreichen Tabellenwerkes zur Fluggastbefragung immer deutlichere Züge an:

In der Repräsentativerhebung auf dem Flughafen Düsseldorf wurden im Juli 1979 als dem typischen Monat des Ferienreiseverkehrs 7000 Fluggäste mündlich befragt. Weitere 7000 Fluggäste wurden im Oktober, der vom Geschäftsreiseverkehr geprägt ist, interviewt.

Mit der Auswahl des Untersuchungszeitraums und der großen Anzahl der Befragten wurde so das typische Bild der 3,5 Millionen Fluggäste im Linienverkehr und der 3,4 Millionen Passagiere im Urlauberflugverkehr ermittelt.

So wurden die Fluggäste nach ihrem Wohnort und dem Ziel der Flugreise gefragt, mit welchem Verkehrsmittel sie zum Flughafen gelangten, ob sie für den Arbeitgeber unterwegs waren oder privat, ob sie einen Linien- oder Charterflug gebucht hatten, wie oft sie jährlich fliegen und wie lange die Flugreise dauert usw. Das so gewonnene Material liefert einen repräsentativen Querschnitt für die Gründe, Gewohnheiten und das Verhalten der Fluggäste bei der Benutzung des Flugzeugs. Die ausgewerteten Antworten gestatten wertvolle Rückschlüsse auf die Struktur des Fluggastaufkommens nach Herkunftsorten und vermitteln auch einen Eindruck von der Attraktivität des Flughafens für sein Einzugsgebiet.

Wie sieht nun der „homo aviaticus“ aus? Er ist zwischen 30 und 40 Jahre alt, männlich, Düsseldorfer, fährt mit dem PKW zum Flughafen, ist beruflich unterwegs, fliegt Linie – und das mehr als zehnmals jährlich – und wählt das Flugzeug aus Gründen der Zeitersparnis (eintägige Geschäftsreisen).

Eine erste Auswertung der Befragung ergab recht interessante Einzelergebnisse: Hinsichtlich des Alters steht mit einem Drittel (33,3%) die Gruppe der Fluggäste zwischen 30 und 40 Jahren an der Spitze, gefolgt von den 40- bis 50jährigen mit knapp einem Viertel (23,7%). Die jüngere Generation der 20- bis 30jährigen ist mit einem Fünftel (20,8%) vertreten. Ein Achtel aller Fluggäste gehört der älteren Generation der 50- bis 60jährigen an, während die Jugendlichen unter 20 5,1% ausmachen.

Angesichts des hohen Charteraufkommens im Juli ist es nicht verwunderlich, daß 64,5% aller befragten Fluggäste das Flugzeug zu einer Ferienreise benutzten, während nur 29,5% sich auf einer Geschäftsreise befanden.

Wer die Veranstalter-Kataloge des letzten Sommers durchgeblättert hat, wird nicht verwundert sein, daß auf die Frage nach dem Zielland Nr. 1 jede 3. Antwort (36,6%) „Eviva España“ lautete.

Hinsichtlich der Reishäufigkeit mit dem Flugzeug ab Düsseldorf stellten die Interviewer fest, daß Düsseldorf über eine feste Stammkundschaft verfügt und die hier abfliegenden und ankommenden Passagiere mit den Abfertigungseinrichtungen und dem Service recht zufrieden sind (Bericht der Interviewer).

Fast ein Achtel (13,0%) der Fluggäste waren sogenannte Oflieger, d.h. Geschäftsleute, die jährlich mehr als zehnmals das Flugzeug benutzten. 38,1% der Befragten flogen jährlich nur einmal, 18,8% zwei- bis dreimal und 8,9% vier- bis zehnmals. Immerhin noch 21,2% aller Fluggäste waren Erstflieger.

Warum wurde nun gerade das Verkehrsmittel Flugzeug benutzt? Erwartungsgemäß nannten fast alle Befragten an erster Stelle die Zeitersparnis. Schließlich will man bei längeren Reisen die Zeit nicht unterwegs, sondern möglichst lange am Zielort verbringen. Im Linienverkehr gaben 89,3% der Fluggäste den Zeitvorteil als Grund an, vor allem dann, wenn die Flugreise nur einen Tag dauert (sogenanntes Eintagsfliegen). Im Charterverkehr schätzten immerhin 80,0% der Passagiere die mit der Schnelligkeit des Flugzeugs verbundene Zeitersparnis.

# „Füttere mich“

Aus der Feder von  
Alla Pfeffer

Vor zwei Jahren debütierte Alla Pfeffer mit 14 Kurzgeschichten auf der Düsseldorfer literarischen Szene. „Sprich ohne Angst“ hieß der schmale Band, der im Tritsch Verlag erschienen ist und seine Entstehung dem Beruf der Autorin als Sprachheillehrerin verdankt. In knappen Skizzen schilderte sie Szenen aus ihrem Arbeitsalltag mit Kindern, die schlaglichtartig deren gestörtes Verhältnis zur Umwelt und zur eigenen Person erhellen. Daß diese Störungen in den seltensten Fällen auf angeborene Defekte zurückgehen, sondern durch Fehlverhalten, Lieblosigkeit oder zu hoch gespannte Erwartungen der Eltern verursacht wurden, machten die Beispiele auf beklemmende Art deutlich. Oft sind Egoismus und Brutalität, oft aber auch „nur“ Gedankenlosigkeit oder Unvermögen oder eigene Negativprägungen daran schuld. Der Teufelskreis der Erfahrung, daß geschlagene Kinder ihre Kinder wieder schlagen, daß ungeliebte, ungewollte Kinder ihre Kinder nicht lieben können, läßt sich nur schwer durchbrechen, und oft weiß die Lehrerin, daß ihre Therapie im Grunde bei den Eltern und nicht bei den Kindern ansetzen müßte. Alla Pfeffer schilderte die alltäglichen, verräterischen Situationen einfühlsam und warmherzig – auch Eltern mit „normalen“ Kindern konnten sich betroffen fühlen.

Ihre jüngste Veröffentlichung ist ebenfalls im Tritsch Verlag erschienen, wieder schmalformatig, wieder eine Sammlung von Kurzgeschichten, die man Umfang und Stil nach treffender und bescheidener – das gilt auch für die ersten – als Skizzen bezeichnet hätte. „Füttere mich“ betitelte Alla Pfeffer die 24 kurzen, oft nur einseitigen Beiträge. Die Szenen sind bewußt banal, ein Abendessen, ein Telefonat, ein Ausflug, ein Wiedersehen, ein Spaziergang, ein Hotelaufenthalt. Fast immer ist eine Zweierbeziehung das Thema, meist aus der Sicht der Frau gesehen. Die Titelgeschichte

handelt von der Sehnsucht nach Abhängigkeit bei dem gleichzeitigen Wissen, daß Freisein eigene Entscheidungen erfordert – wie in den meisten Skizzen scheinen die Probleme erst dadurch zu entstehen, daß man über sie nachdenkt oder spricht.

Leider hat die angestrebte Ausweitung ins Allgemein-Menschliche und die Entfernung von der eigenen, konkreten Erfahrung als Therapeutin weder auf Stil noch Thematik einen positiven Einfluß gehabt, „Sprich ohne Angst“ wirkt überzeugender.

C. M. Z.

## Auf Neuseeländisch: The Ko

Die elegante Wirtschaftsmetropole mit dem Namensschild „Klein Paris“ war Thema eines Artikels, der in Auckland, der Hauptstadt von Neuseeland, im September erschienen ist. Eine Bürgerin aus Haan schickte ihn dem Oberbürgermeister von Düsseldorf zu. Denn im allgemeinen fahren die Besucher Old Germanys nach Köln und lassen so – unwissend zwar – Düsseldorf links liegen. Molly Elliott von der „New Zealand Herald“ entdeckte ein paar Kilometer den Rhein stromabwärts Düsseldorf, „die bezaubernde Stadt, die nicht nur Modernes, einen Hafen und eine interessante Altstadt hat, sondern vor allem die Königsallee, oder schlicht, wie sie schreibt: The Ko“. Wie in Paris, beschreibt die Journalistin, kann man hier unter Bäumen genüßlich sitzen, deutschen Kuchen essen, der nach Brandy schmeckt und mit kalorienreicher Schlagsahne und Schokoladenstreuseln verziert ist. Europas Top-Modemacher sind hier vertreten mit Schaufenstern, die an sich schon Kunstwerken gleichen.

Leider nur sterben die kleinen, pffiffigen Akrobaten allmählich aus, die das Symbol der Stadt darstellen: die Radschläger. Ihren Ruf nach „eene Penning“ will keiner hier mehr wörtlich nehmen, vor allem nicht auf Düsseldorf's Kö.

(pdl)

# Der „Tor“-Hüter

Hundertzwanzigprozentig

Die Gemeinden stehen vor einem schweren Jahr. Die Landeshauptstadt gilt zwar als reich – und sie hat dank der Vielfalt ihrer Wirtschaft zweifellos eine stabilere finanzielle Basis als viele andere Städte –, doch wer den Kämmerer klagen hört, sollte meinen, auch Düsseldorf pfeife auf dem letzten Loch. Nun gehört es zur Eigenart jedes städtischen Schatzmeisters, den Wehleidigen zu spielen. Doch eines steht fest: Selbst Düsseldorf kann sich keine großen Sprünge mehr erlauben. Die Stadt hat sich in der jüngeren Vergangenheit solche Brocken auf die Schippe geladen, daß ihr die Puste auszugehen droht.

Die Erkenntnis, die Oberbürgermeister Kürten unlängst zum besten gab, daß nämlich nicht alles 110- oder 120prozentig gebaut zu werden brauche, kommt spät, sollte aber für künftige Planungen als Richtschnur dienen. Bislang ist häufig allzu unbekümmert mit Steuerzahlers

Groschen drauflos gewirtschaftet worden. Das fängt bei Schulbauten an und hört bei der U-Bahn auf, die statt eines Jahrhundert-Vorhabens allmählich ein Jahrtausend-Projekt zu werden scheint. Die Last, die sich Düsseldorf mit diesem umstrittenen Riesenunternehmen auf Jahrzehnte hinaus aufgebürdet hat, ist entschieden größer, als sich harmlose Gemüter im Stadtparlament ausmalten. Schon wird von einer Verdopplung des städtischen Anteils geredet, die bei einem solchen Objekt natürlich gleich erschreckende Dimensionen erreicht. Was, so fragt man sich heute in der Bevölkerung, hätte mit dem zusätzlich notwendigen Geld in Düsseldorf alles geschaffen werden können!

Von einem Abenteuer wie dem des U-Bahn-Baues kommen wir nicht mehr herunter. Um so mehr sollte man sich auch hier befleißigen, baulich nicht immer ein Nonplusultra anzuviesieren. Einfache U-Bahnhöfe tun's beispielsweise auch. Unter der Erde Denkmäler anzulegen, ist ebenso unmöglich wie die Albernheit, die schöne Fassade des Rathauses mit Blumenkästen zu behängen.

Peter Silex

## Liebe Heimatfreunde!

Der Schatzmeister bittet die Mitglieder, die Beiträge pünktlich und nach Möglichkeit jährlich zu bezahlen. Der Beitrag von DM 48,- ist ein Jahresbetrag. In Ausnahmefällen ist es möglich, den Jahresbeitrag in zwei Raten am 1. 1. und 1. 7. zu zahlen. Durch die Umstellung der Buchhaltung ab 1. 1. 81 auf EDV ist die Mitgliedsnummer gleichzeitig Beitragsnummer.

Wenn Sie diese Angaben machen, sind Fehlbuchungen ausgeschlossen und Sie vermeiden unnötige Mahnungen.

Die Konten des Heimatvereins sind:

Bankhaus Trinkaus & Burkhardt	Kto.-Nr. 1 342 029	BLZ 300 308 80
Commerzbank AG	Kto.-Nr. 1413490	BLZ 30040000
Stadt-Sparkasse	Kto.-Nr. 14004162	BLZ 30050110
Bankhaus Schliep & Co	Kto.-Nr. 837005	BLZ 30030600
Postscheckkonto Köln	Nr. 58492-501	

Verrechnungsschecks mit Angabe der Mitgliedsnummer sind an die Geschäftsstelle Altstadt 5, 4000 Düsseldorf, zu senden.

# Heine-Tage 1981

## Autorentreffen: 100 Anmeldungen

Reges Interesse unter den Schriftstellern des Landes löste die Einladung zum ersten nordrhein-westfälischen Autorentreffen aus, das die Landeshauptstadt aus Anlaß von Heinrich Heines 125. Todestag für Samstag, 14. Februar 1981, vorbereitet. Bereits über 100 Bewerbungen um Teilnahme an der mit einem Wettbewerb verbundenen Lesung (eine Jury wählt aus) gingen bisher beim Kulturamt ein. Vorgesehen sind Lesungen von je zehn Autoren in den Gruppen Mundart, Lyrik, Prosa, Kinderliteratur und experimentelle Literatur. Preise in Höhe von 2000 Mark für jeweils zwei Autoren jeder Teilnehmergruppe sind ausgesetzt. (pdl)

## Brown verläßt Düsseldorf

### US-Generalkonsul nimmt Abschied

Sehr geehrte TOR-Redaktion,  
mit grossem Bedauern teile ich Ihnen heute mit, dass ich Duesseldorf in Kurze verlassen werde. Meine Versetzung erfolgt aufgrund zahlreicher Veränderungen in der Besetzung unserer Konsulate in der Bundesrepublik Deutschland; der Herr Botschafter hat mich deshalb gebeten, die Leitung unseres Generalkonsulates in Muenchen zu uebernehmen. Obwohl ich dieser neuen Aufgabe mit vielen Erwartungen entgegensehe, faellt mir ein Verlassen von Duesseldorf recht schwer. Sowohl meiner Gattin als auch mir hat die kurze Zeit, die wir in diesem Teil der Bundesrepublik verbringen durften, sehr gut gefallen; wir sind allerorts mit grosser Herzlichkeit und immer in freundlicher Atmosphaere aufgenommen worden.

Ich moechte Ihnen bei dieser Gelegenheit fuer Ihre gute Zusammenarbeit und die uns erwiesene Gastfreundschaft meinen herzlichsten Dank aussprechen und Ihnen und ihrer Familie weiterhin viel Erfolg bei bester Gesundheit wuenschen.

Mit vorzueglicher Hochachtung  
*Carroll Brown*  
Amerikanischer Generalkonsul

## Tore und Türme am Niederrhein

„Von Brühl bis Kranenburg“

Burgenbücher gibt es genug, aber noch keines wie dieses! Burgen, Schlösser, Tore und Türme, die man besichtigen kann, werden in dem soeben erschienenen Farbbildband des Mercator-Verlag beschrieben. Karl Emerich Krämer und Eva Umscheid haben von Brühl bis Kranenburg am linken wie am rechten Niederrhein Burgen, Schlösser, Tore und Türme aufgesucht, die dem interessierten Besucher zeitweilig oder ständig offenstehen.

Mehr sehen, mehr hören, mehr erfahren, das ist die Devise dieses Buches, das ist zugleich ein ganzes Jahresprogramm für den, der diese Burgen nicht nur sehen, sondern auch besichtigen will.

Jede ganzseitige Aufnahme wird ausführlich erläutert. Wenn dabei das Anekdotische überwiegt ohne daß die Historie und Kunstgeschichte zu kurz kommen, macht das die Hinführung um so leichter und lesbarer.

„Von Brühl bis Kranenburg“: Der Bildband hat 112 Seiten Umfang, 50 vierfarbige Abbildungen und ist in Leinen gebunden. Er kostet 36 DM und ist erschienen im Mercator-Verlag, Köhnenstr. 5–11, 4100 Duisburg 1.

*Wir beklagen den Tod unseres Heimatfreundes:*

Kaufmann Kurt Görtz, 78 Jahre

heimgegangen im November 80



nämlich den Besuch der „Düsseldorfer Bierstuben“ (Nr. 53). Sie erwiesen sich jedoch als Enttäuschung, da man mir weder ein Düsseldorfer Alt noch einen Schmittmann-Korn bieten konnte. Die Wirtin, aus Dortmund stammend, zeigte sich ob meiner Nachfrage peinlich berührt. Zwar habe sie bei der Übernahme der „Stuben“ vor 16 Jahren Düsseldorfer Alt eingeführt, jedoch ohne nachhaltigen Erfolg, da die Berliner Kundschaft „Dortmunder“ bzw. „Schultheiss“ vorziehe.

Doch trotz dieser Enttäuschung hatte mein Bummel über die Düsseldorfer Straße in Berlin einen positiven Eindruck hinterlassen. Man darf sogar sagen, daß sich hier manche

## Stationen

Hannibal feiert Geburtstag

Artur Maria Schilling 80 Jahre

Vor achtzig Jahren wurde ich gegen meinen Willen als kleiner Mann in eine große Zeit hineingeboren. Und weil mein Kaiser damals schon der Meinung war, daß unsere Zukunft auf den Meeren, also auf dem Wasser liege, steckte man mich als Sextaner schon in einen Kieler Anzug. In wilden Träumen ließ ich – des Kaisers, der Matrosenmütze, meines aggressiven Anzugs und des Wassers wegen – die Flotten aller Feindesstaaten ohne Gnade untergehen. Weit größere Begeisterung erfüllte mich jedoch, als mir derselbe Kaiser laut versprach, mich und den Rest des Volkes herrlichen Zeiten entgegenzuführen.

Mein Jubel darob war so ungezügelt, so ungeheuerlich, daß ich im Unterricht – wir behandelten Ägyptens Götter – urplötzlich stark und laut die „Wacht am Rhein“ anstimmte.

Leider schenkte uns das Schicksal nach dem mißglückten „Unternehmen Wilhelm“ einen, für dessen Taten wir noch heute büßen . . .

Nach beispielloser, grausamer Flucht traf ich im Heiligen Land ein Mädchen, das sie in

Elemente, die typisch sind für unsere Stadt, widerspiegeln. Jedenfalls insgesamt eine recht ansehnliche Botschafterin, wenn auch nicht vergleichbar mit unserer Berliner Allee. Im übrigen präsentierte sie sich an diesem sonnigen Samstag-Nachmittag um so vorteilhafter, als der nicht gerade umweltfreundliche Autoverkehr nahezu erstorben war. Man saß nämlich vor dem Bildschirm, um das Pokal-Endspiel Fortuna gegen Hertha zu verfolgen. Kann es verwundern, daß der Düsseldorfer Sieg hier relativ gelassen hingenommen wurde? Darauf noch nachträglich ein Prost – natürlich mit Düsseldorfer Alt, dessen Genuß mir letzten Endes auch in Berlin nicht versagt blieb!

Jerusalem „Tochter des Himmels“ nannten. Dichterin war sie. Eine helle Mütze mit einem lichten, blauen Schirm thronte auf ihrem Haupt – Lasker-Schüler ihr Name.

In einer Welt, die damals deutsche Laute haßte, brachte sie das Wagnis zustande, deutsche Dichter, wahren deutschen Geist in die von Wahnsinn erfüllten Stunden zu schreien. „Meine Heimat – man soll es mir in diesem Land nicht übelnehmen – meine Heimat ist das Wort. Das deutsche Wort. Ist Goethe, ist Heine.“

Nach langer Irrfahrt bin ich vor 20 Jahren an den Rhein gekommen. Im Schatten des Schloßturms schlug ich meine Zelte auf. Habe manch einem Gaukler hinter die Gardinen geschaut. Habe mit Politikern und Friseuren, mit Weltverbesserern und andern Künstlern gesprochen. Von der Größe und Bedeutung unserer Minister habe ich mich bald überzeugen können. Was mir jedoch bei den modernen Liedermachern nicht gefällt, das ist der Lärm, den ihre sogenannte Kunst verursacht. Und verzichten Dichter heute nur deshalb auf das Komma, weil sie Punkt und Komma, also jede Disziplin, für alte Schuhe halten?

Heute ziehen sie die Schuhe aus. Morgen sind die Hosen an der Reihe.

Vor der totalen Nacktheit floh ich in das „Tor“, wo ich Freunde und engagierte Streiter fand.

### Die streunende Katze war auf Lager

Deutschlands ältestes privates Tonatelier wird 30 Jahre alt

*Selten hat ein Düsseldorfer Jong in der Düsseldorfer Presse soviel Widerhall gefunden wie Wolfgang Schmitz, der Baas der Tischgemeinschaft „Schloßsturm“ seit der Gründung im Jahre 1972. Sein Unternehmen, ein Tonatelier, feierte den 30., der Tischbaas den 60. Geburtstag.*

Beim ZDF wurden Regisseure und Produzenten nervös. Nirgendwo im Archiv war eine streunende Katze zu finden bzw. die Geräusche, die dieses Tier auf seinen Streifzügen verursacht. Und gerade diese Laute waren für eine Filmproduktion außerordentlich wichtig.

Da entsannen sich die Verantwortlichen des Tonateliers Wolfgang Schmitz in Düsseldorf. Und sie hatten Glück. Das älteste private Tonstudio Deutschlands hatte auch dieses ausgefallene Geräusch auf Lager. Nur eine der vielen Begebenheiten, die Wolfgang Schmitz erzählen kann. Und er weiß viel zu berichten, denn das Studio wird 30 Jahre alt. Gefeiert wird dieses Jubiläum am 27. November zusammen mit dem 60. Geburtstag seines Inhabers.

Es ist Schmitz – gebürtiger Düsseldorfer und „Düsseldorfer Jong“ aus Überzeugung – anzusehen, daß ihm sein Beruf Spaß macht. Vielleicht auch deshalb, weil er so viele Leute kennenlernt – wie das 1957 begonnene Gästebuch bezeugt. So bekannte Künstler wie Heinz Ehrhardt, Edith Hanke, der Botho-Lucas-Chor, Jürgen von Manger („ääährlich“ hat er eigenhändig in das Buch geschrieben), das Kom(m)ödchen oder auch Emerson-Lake and Palmer haben hier unterschrieben.

Wer nun allein aufgrund dieser Namen ein vor Technik strotzendes Studio erwartet, wird enttäuscht. Eher bescheiden und klein wirken die

Geräte. „Wir machen hier Stereoaufnahmen mit bewährten Maschinen. Bei großen Regal- und Schaltpulten müssen auch viel mehr Störungen miteingerechnet werden“, nennt Schmitz seine Geschäftspolitik. Aber die Aufnahmen seien gleichwertig oder besser als bei den großen Aufnahmestudios der Rundfunkanstalten.

Der Kundenkreis scheint ihm recht zu geben. Schmitz vertont Werbefilme und Videoaufnahmen, für Sprachschulen stellt er Kassetten mit Tonbandaufnahmen her und kopiert sie gleich im Schnellverfahren, bis zu 1500 Stück am Tag. Für Außenaufnahmen hat er eine komplette weitere Aufnahmeanlage, die in drei Personenwagen verstaut werden kann. Vor allem Kirchenmusik wird aufgenommen, von der dann später Platten produziert werden. So hat Schmitz z.B. als einziges deutsches Atelier eine orthodoxe Osterliturgie in rumänischer Sprache herausgebracht.

Aber auch Privatleute suchen das Atelier Schmitz auf, beispielsweise spielen Kinder Klavierstücke für ihre Eltern, die dann auf einer Schallplatte aufgezeichnet werden.

Alle rühmen die gute Atmosphäre im Studio. „Wir machen das alles ein bißchen locker und gemütlich“, meint Schmitz. Und sein Neffe Manfred Tweer, der seit 1975 hier arbeitet, ergänzt: „Wir lassen keine Hektik aufkommen, auch wenn nicht alles direkt klappen sollte.“ Auf diese Weise werden auch Anfänger vor dem Mikrofon nicht nervös – und es wird saubere Tonarbeit geleistet. (Rheinische Post)

Michael Brockerhoff

### Freundeskreis wächst

Sie unterstützen Löbbecke-Museum und Aquarium

Im Bunker an der Brehmstraße fand die Gründungsversammlung für den Freundeskreis Löbbecke-Museum und Aquarium statt. Sie war gut besucht, und zum Schluß lagen bereits die ersten achtzig Beitrittserklärungen vor. Die vom Gründerkomitee ausgearbeitete Satzung

wurde nach eingehender Diskussion einstimmig angenommen. Auf Wunsch der Versammlung erläuterte Institutsleiter Dr. Manfred Zahn die für einen Museumsneubau im Nordpark bereits erarbeiteten Pläne.

Bei der ersten Vorstandswahl wurde Prof. Dr. Hans Schadewaldt in geheimer Wahl mit einem überwältigenden Vertrauensbeweis zum 1. Vorsitzenden gewählt. Seine beiden Stellvertreter wurden Jakob Schmitz-Salve und der Ministerialdirigent a. D. Dr. Heinz Reuter. Zum Schriftführer wurde Ministerialrat Dr. Friedrich Ahrens und zum Schatzmeister der Bankdirektor Dr. jur. Claus-Dieter Lübcke gewählt.

Beifall gab es, als während der Versammlung Kulturamtsleiter Mäurers mitteilte, daß der Rat der Stadt die Neubaupläne im Nordpark mit Mehrheit unterstützte. Der Verein „Freundeskreis Löbbecke-Museum und Aquarium“ erhebt einen Jahresbeitrag von 20 Mark für Einzelmitglieder und 30 Mark für Familien insgesamt. Die Stadt erlaubt für Mitglieder freien Eintritt ins Museum. Der Freundeskreis verzeichnet im übrigen bereits die ersten Spenden auf seinem Konto (Nr. 2126345, Dresdner Bank).

Der Start war gut, doch es ist noch ein langer Weg bis zum Ende des derzeitigen stiefmütterlichen Bunkerlebens des Museums.

(Rheinische Post)

## Gesellschaftsabend mit Damen

### Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“

Die Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ unter ihrem rührigen Tischbaas Rudi Schu ist für ihre gelungenen Ausflüge und stimmungsvollen Gesellschaftsabende berühmt. Die gute Tradition wurde am Freitag, dem 28. Oktober 1980, fortgesetzt durch einen heiter-besinnlichen Abend im „Goldenen Ring“, zu dem zahlreiche Tischfreunde mit ihren Damen erschienen waren. Auch Ehrentischfreund und Baas Her-

mann Raths und seine Gattin hatten es sich nicht nehmen lassen, am musikalisch-literarischen Programm und dem Abendessen teilzunehmen.

Eröffnet wurde das gemütliche Beisammensein durch musikalische Darbietungen des Duos Jakob Selbach, Piano, und Wilhelm Arnolds, Violine, die durch ihren erfolgreichen Jonges-Abend Anfang September noch in bester Erinnerung waren. Frau Irmgard Bischof, Sopran, die bereits viele Veranstaltungen der „Stachelditzkes“ bereichert hat, trug auch diesmal zum festlichen Gelingen bei. Nach dem Abendessen lasen die Tischfreunde Albert Kreuels und Joseph Anton Kruse aus einem gemeinsam mit dem früher in Düsseldorf, jetzt in Neuss lebenden Grafiker Boris Fröhlich und zwei weiteren Autoren, Horst Landau und Peter Scheiner, erarbeiteten künstlerischen Kalender unter dem Titel „Jahreszeiten“ ihre Texte zu den einzelnen Monaten vor und fanden ein aufmerksames Publikum. Paul Palik untermalte zum Ausklang die gute Stimmung auf dem Schifferklavier.

Der von Maria und Rudi Schu wieder auf lebenswürdige und unterhaltsame Art organisierte Abend fand einen hervorragenden Anklang und wartet auf eine baldige Fortsetzung.

J. J.

### Glück und Segen für 1981

Die Redaktion des „TOR“  
und die Druckerei Triltsch  
wünschen den  
Düsseldorfer Jonges, ihren  
Familien und ihren  
Geschäftsfreunden  
ein neues Jahr in Frieden  
und Zufriedenheit

## Wohnungsnot en de Altstadt domols!

Wenn och ons Stadt, nodem se an Preuße feel (1815) opblöhdn, bleev die Altstadt doch Meddelponkt, an der die alde Düsseldorf hingehinge. Noch bis en de Medde vom 19. Jahrhondert hockden de Bevölkerung so decht beenanger, dat ons die Wohnungsnot no'm (nach dem) Kreech (Krieg) wie e Kengerspeel vör koome kann. Nit dat et domols Mangel an Wohnonge jov, sondern weel die Minsche en de Altstadt seßhaft bleewe on wenn och beengt, doför äwer jemötlich bee-enanger hockden. Wemmer (wenn man) die Wohnongsrejister von 1865 dorchkickt kammer (kann man) feststelle, wievell Minsche en die eenzelne Stroße on Jasse zo Huus woren (wohnten). Z.B. wohnden en de Kapezinerjass 389, en de Zollstroß 400, am Burgplatz 464, en de Leewerjass 795, en de Wallstroß 967, en de Neustroß 1 123, en de Honsröggestroß 1 153, en de Bolkerstroß 1 157, en de Ratingerstroß 1 502, en de Flengerstroß 1 567 usw. En der kleen Möhlejass wohnden en acht Hüüser 279 on en der noch kleenere Bäckerjass en 6 Hüüskes 100. Op de Könichsallee dojäje, trotzdem se schon uusgebaut wor, wohnden bloß 400 Minsche. Wieveel Famelleje en eenzelne Hüüser wohnden, es dorch folgende Zahle amtlich festjehalde: En dem Huus Zollstroß 7 woren et 18, en de bekannte „Krim“ en de Leewerjass 29, em Huus Ritter-

stroß 28, wat so'n Aht italjänische Kolonie wor, wohnden sojar 39 Famelleje en eenem Huus. Enzwesche wor en neue Ziet (Zeit) aanjebroche, de Postkotsch wohnden von de Iiserbahn (Eisenbahn) v'rdrängt on d'r V'rkehr kroch (bekam) angere Zentralponkte. 1872 brandden et alde Schloß am Rhing af, wo no'm (nach dem) Opbau d'r Provinziallanddach on de Konstakademie ongerjebraht wohnden. D'r Afbroch von de Altstadt fing aan. 1897 wohd de Flengerstroß dorchjebroche, onjefähr 40 Jahr spähderr dann de Bolkerstroß. Bee de Rejeleerong vom Rhing öm de Jahrhondertwende wohnden de Krämerstroß afjeresse, wat der Altstadt e neu Jesecht (Aussehen) jov (gab). Manche idyllische Hüüskes, Stroße on Jasse jinge wäje ne moderne Bauplan zum trur (verloren).

Von dem, wat ons noch bleev, jing e groß Deel beem letzte Kreech (Krieg) v'rlore, dä en de Altstadt Wonde schloch (schlug), die nit mieh zo reparere sind. Trotz aller Bemöhonge, dat Beld von de Altstadt zo wahre, hät dat neue Rothuus, jrad öm d'r Maat (Markt) eröm die Altstadt wieder moderneseert. Eens äwer es jebleewe, die Aanhängelechkeet der Altstadtbevölkerong an dem Bodem se jewachse es, die hütt noch en wenkscheewe Hüüskes, en idyllische Wenkel on v'rsteckte Höff (Höfe) met Holzbalkongs zo fenge es.

Wat die Düsseldorf on och die Fremde besonders no de Altstadt trickt (zieht), sind die jemötliche Altbeerkneipe, wenn die mieste och keen eejene Huusbraueree mieh hant, sind se doch met Erfolg bemöht, dat Alde em neue Kled zu erhalde.

Walter Erdmann

### Zeitgrenze

Ewig ist  
Ende und Anfang.  
Rückschauend  
ziehn wir Bilanz  
in der  
letzten Stunde des Jahres.

Kürzer als ein  
Hahnenschrei  
ist der  
Sekundenschlag  
der Zeit.

Vor dir  
ein neuer Tag,  
ein neues Jahr.

Hoffnungen ankern  
im perlenden Sekt  
dieser Nacht –  
Wünsche zerfließen  
im Mordendunst  
irdischer Zukunft.

Denn ewig ist  
Anfang und Ende.



*Karl Buchheim*

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine  
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz  
Neuanfertigungen  
Umarbeitungen, Reparatur-  
und Pelzpflegearbeiten

P  
E  
L  
Z

*individuell*

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32

Feine Uhren.  
Edler Schmuck.  
Diamanten.  
Silber

Seit 1853

**JUWELIER  
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf  
Telefon 371904

lung der Frau von Stein durch einen Hofmeister das Wissen geradezu auf goldenen Schüsseln reichen lassen, genau wie es heute geschehe und mit genau dem gleichen Ergebnis: Frustration durch die Kluft zwischen Anspruch und Vermögen, wobei Goethes Mündel Peter auch auf praktischen Gebieten, für die Goethe mehr als einmal eine Lanze brach, kein Erfolg war. Im übrigen habe sich Goethe schon damals sehr für das in unserer von der Technik bestimmten Welt für ständiges Weiter- und Umlernen stark gemacht.

Alles schon mal dagewesen, sagte Dr. Göres nicht wörtlich, aber manche der Jonges mögen sich's gedacht haben. Zu Beginn hatte Präsident Raths einen sehr aparten Moment. „Da die Masse von Euch (Jonges) schon alles über Goethe weiß, darf ich bitten, trotzdem ruhig zu sein!“ Im übrigen wußte eine ganze Reihe von Tischgemeinschaften auch schon so viel über Goethe, daß sie gar nicht erst in den Schlösser-Saal gekommen waren...

Hans-Georg Arnold

Theo Spies

## Altstadtweisheit Däm Dökers Hennes zugehört

Wer früher einen Bummel durch die gemütlichen Kneipen der Altstadt machte und mit offenen Augen und hellen Ohren mit echten Altstädtern an der Schenke stand, traf immer lustige, lebensbejahende Menschen.

Philosophen bei Fünfpennigs-Kornschnäpschen. Einer dieser Männer war Johann Döker, als Dienstmann Nr. 7 im Stadtbereich zugelassen und sehr geschätzt. Unter dem Namen Dökers Hennes war dieser stille, aber humorvolle Mensch bestens bekannt. Er wohnte in der Flinger Straße im Haus des Gastwirts und Bäckermeisters Glasmacher. Dieses Haus stand dort, wo später das Volkshaus

(Fortsetzung Seite X)



Dänisches  
Restaurant

**...wahrhaft  
königlich  
dänisch  
speisen -  
♥ im Kö-Center!**



Dänisches  
Restaurant

Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

## *Veranstaltungen Januar 1981*

Vereinsheim: Brauereiausschank Schlösser, Altstadt 5

---

**Dienstag, 7. Januar 1981, 20.00 Uhr**

*Aufnahme neuer Mitglieder*  
und Presseschau von Ernst Meuser

**Dienstag, 13. Januar 1981, 20.00 Uhr**

**Jakob Schmitz-Salue**

*Zwanzig Jahre her:  
Bürgerinitiative „Rettet den Hofgarten“*

Wer Mitglied des Fördervereins

*„Freundeskreis Löbbecke-Museum + Aquarium e.V.“*

werden möchte, der wende sich bitte an das Institut der Geschichte  
der Medizin der Universität, Moorenstr. 5, 4000 Düsseldorf, Tel. 311-3940

Der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder ist 20 DM, und für Familien  
(Kinder unter 18 Jahren) beträgt er 30 DM.

# **Löbbecke Museum + Aquarium**

Düsseldorf

Brehmstraße (Parkplatz) und Speldorfer Straße 9  
Geöffnet täglich von 10-18 Uhr, Tel. 8996150

Naturwissenschaftliche Ausstellungen  
Aquarium

Biologie-Unterricht für Schulklassen

Dienstag, 20. Januar 1981, 20.00 Uhr

Jupp Schäfers

*Ein Heimatschriftsteller liest  
aus eigenen Werken*

Dienstag, 27. Januar 1981, 20.00 Uhr

*Die Jonges empfangen Prinz Karneval*

Vorschau:

Dienstag, 31. März 1981, 19.30 Uhr

*Jahreshauptversammlung im Schlössersaal*  
Die Tagesordnung wird schriftlich mitgeteilt

Seit  
1841

KOHLN · HEIZÖL

**WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute  
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

Das Haus der  
Komfort-Klasse  
auf der Kö



*Münch - Bülow*

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90  
Tel.-Sa.-Nr. 80655  
Telex 8588081 Homb d

Michelin + VARTA  
empfohlen



50  
JAHRE

**A. STAPELMANN**

Grafenberger Allee 277-279 · 4000 Düsseldorf · Tel. Sa.-Nr. 66 62 71



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

(Fortsetzung von Seite VII)  
gebaut wurde. Ein schönes Bürgerhaus mit Toreinfahrt und Privateingang. Der Privateingang lag zwei Fenster breit vom Torweg entfernt und hatte drei Tritte, also einen Dörpel, der zur Gaststube führte. Hinter der Gaststätte lag der erste Hof, der durch Seitenflügel eingerahmt und durch einen bewohnten Torbogen eingeschlossen war. Die Fenster des Hofes waren mit Basaltlagerblöcken umgeben und hatten alle grünschillernde Butzenscheiben. Hinter dem ersten Hof lag ein großer Garten, der bis zur Wallstraße ging. Inmitten dieses Gartens lag ein Gartenhaus, im Biedermeierstil gebaut. Hier wohnte Dökers Hennes. Umgeben von großen Vogelkäfigen,

Riesenkakteen und Oleanderbäumen. Alle gefiederten Sänger unserer Heimat bewohnten die Käfige und waren Dökers einzige Freunde. Daher stammte auch sein bekannter Ausspruch: „Minsche hannt Verstand, äwer Vögel enn Seel!“ Aussprüche, die nirgendwo gedruckt stehen, aber wert sind, erhalten zu bleiben, stammen von diesem besinnlichen Menschen.

Wenn er abends bei Glasmacher an der Theke stand und seine Kornschnäpschen trank, sagte er oft: „Vill Lütt suffe us Leitmot, ich suff, weil et mich schmeckt.“

Als der Friseur Spickenheuer aus der Kapuziner-gasse einmal bei Glasmacher das Wort führte, fuhr

## SONNEN HERZOG

**Farben**

Herzogstraße 40  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11 37 70 71

**Tapeten**

**Bodenbeläge**

**Dekostoffe**

**Künstlermalbedarf**

**Hobbyartikel**

**Werkzeuge**

**Ungeziefer — Mäuse — Ratten  
„ein tolles Ding!“**

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
**KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 493226 + 499432



**FLASBECK**

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90



## Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall  
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38  
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

Döker gelassen dazwischen: „Friseure un Advokate schläre beide Schuhm.“ Mit dem alten Morschhäuser stand Döker immer quer, und als Morschhäuser einmal fragte, ob Dienstmann ein Beruf sei, antwortete er: „Zahl emm Staat de Stüer, emm Dienstmann sinne Lohn, äwer jeff emm Lomp ne Trett.“

Es war immer recht amüsan, Döker zuzuhören, denn seine Antworten waren immer treffend, hatten einen tieferen Sinn und kamen aus übervollem Herzen. Folgende Sinnsprüche sind sein geistiges Eigentum:

*Wenn Jott et well, senkt en Üll schöner als en Nachtigall.*

*Dr Minsch kann alles, wat he well, äwer he dörf net alles.*

*Ne Hoope Flüh on Wanze es mieh als nix.*

*Ärjer kenne Schuster, he es och ne Minsch!  
We sich vör Jitz selws opfrißt, verdörft sich leicht dr Mare.*

*Sadde Höng belle nit.*

*Stenkije Käs wöht och jejesse.*

*Et jöwt Dreck, do hölft ke Schüre.*

*We sinn Frau schläht, hätt Angst vör sinne Hongk.*

*Och ne Nachtwächter muß schlofe.*

*Mr biest keene Hongk, wenn he jebesse hätt!*

*Pastörkes mösse och bichte.*

Die Liste seiner Aussprüche ist damit noch lange nicht abgeschlossen, und viele alteingesessene Düsseldorfer werden noch mehr Sprüche von Hennes Döker kennen. – Weil sie viel Wahrheit, vor allem aber humorvolle Lebensweisheit enthalten, seien sie der Nachwelt ins Gedächtnis gerufen.

Nah- und Fernzüge  
Lagerung – Handwerkerservice  
220-Volt-Anschluß für Kühltruhe  
Unverbindliche Umzugsberatung

## Carl Boldt

*Nachf. Wilh. Pauly*

Emmastraße 28 · 4000 Düsseldorf 1  
Telefon 784671/725262

über 50 Jahre

## Friedr. A. Schneider

Worringer Straße 70  
4000 Düsseldorf  
Fernruf 359061-65

Schrauben, Eisenwaren, Werkzeuge  
Sonderanfertigung  
nach Muster oder Zeichnung



# A. STAPELMANN

Lise-Meitner-Str. 5-7 (Westtangente) · 4030 Ratingen · Telefon 4 40 66

**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96  
Ausführung in Holz und Kunststoff  
Elektr. Antriebe - Reparaturen

**Hermann Gärtner**

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 44 61 86 + 44 17 97  
Kaiserstraße 30

**-L.T.G.-**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101)53053

4000 Düsseldorf 1  
Fingerbroich 2  
Tel. (02 11) 23 42 06



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

**HÜREN GmbH**

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



**ELEKTROARBEITEN**

Funk-Schnelldienst preiswert

**Tel. 22 41 48**

**ROGGE**

Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 43 43 21

Farbberatung  
Schriftgestaltung  
Dekortechniken  
Anstrichsysteme

**Sepp**

Birkenstraße 84  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 68 64 68

Fassadenschutz  
Renovierung  
Belonsanierung  
Vollwärmeschutz  
Strukturputze

**Hildebrand**

Werkstatt für Malerei und Anstrich

oHG